

Nr. 56. Hirschberg, Sonnabend den 16. Juli. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 7. Juli. Die städtische Schul-Deputation hat sämmtliche Vorstände der Kommunal-Armen-Schulen und Privat-Schulen, in welchen Kinder auf Rechnung der Kommune unterrichtet werden, dahin instruirt, daß, wenn Vormittags 11 Uhr die Temperatur eine Wärme von 20 Grad im Schatten zeigt, der Nachmittagsunterricht ausfallen kann. Die Kinder werden sich also einen recht heißen Sommer wünschen, damit nicht etwa ein Thermometer nur 19 Grade zeigt, während der andere mit 20 Graden die unzweifelhafte Aussicht auf ein Mittagsschläfchen gewährt.

Berlin, den 11. Juli. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben sofort nach der ersten Nachricht von dem Gefahr drohenden Zustande des Großherzogs von Weimar London verlassen und sind bereits am 8. in Weimar eingetroffen.

Breslau, den 12. Juli. Die zur Absendung nach Berlin Deputirten, um zur beabsichtigten Industrie-Ausstellung die Zustimmung und Mitwirkung des Ministeriums zu erlangen, haben ihre Reise dahin nicht angetreten, weil das Zustandekommen der Industrie-Ausstellung in München bereits gesichert und daher keine Aussicht vorhanden ist, die Unterstützung der preußischen Staatsregierung für ein gleichartiges Unternehmen in Breslau zu erlangen. Das Comité hat daher in heutiger Sitzung einstimmig beschlossen, den Plan einer Breslauer Industrie-Ausstellung für das Jahr 1854 aufzugeben.

Frankfurt a. d. O., den 5. Juli. Heute ist hier in einer eigens dazu erbauten Halle auf dem Anger eine Industrie-Ausstellung eröffnet worden, auf welcher landwirthschaftliche und industrielle Gegenstände und Erzeugnisse des Handwerks Aufnahme finden, und die bis zum ersten Oktober dauern wird.

Aachen, den 9. Juli. Heute begann die vierzehntägige Feier der Vorzeigung und Verehrung der großen Heiligthümer, welche seit Karls des Großen Zeiten in der hiesigen Münsterstiftskirche aufbewahrt werden. Die Bürgermeister nebst dem Stadtsekretär und den vier ältesten Stadträthen begaben sich mit dem Kapitel in die Sakristei, wo die protokollarische Eröffnung des Heiligthumskastens vorgenommen wurde. Hierauf wurden die vier großen Heiligthümer, das Lendentuch des Herrn, die Windeln des Herrn, das weiße Kleid der allerseligsten Jungfrau Maria und das Tuch des heiligen Johannes des Täufers aus ihrem kostbaren Behältnisse herausgenommen und vier der Herren Numerar-Kanoniche nahmen jeder eins dieser Heiligthümer auf die Hände und traten in das Chor. Hier stand vor dem würdig geschmückten Schaualtare ein Tisch, auf welchem die Kapseln eröffnet, die Siegel als unverletzt anerkannt und die heiligen Gegenstände herausgenommen wurden. Zunächst wurde das Kleid der allerseligsten Jungfrau Maria auf der Außenseite des Schaukastens angeheftet und die drei übrigen Heiligthümer einstweilen auf den Tisch des Schau-Altars gestellt. Nach dem Amte und der Rede des Stiftspriesters wurden die Heiligthümer, eins nach dem andern, in herkömmlicher Ordnung den Versammelten gezeigt. Nachdem dies geschehen war, wurden die Heiligthümer wieder in die Sakristei zurückgebracht. Was diesem feierlichen Tage noch eine erhöhte Weihe verlieh, waren die schönen Fenster, welche seit Beginn der Neugestaltung des

Münsters eingesetzt worden sind. Das große, welches an Höhe und Breite wohl von keinem in der Welt übertroffen werden möchte, ist ein Geschenk Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs und Herrn.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 2. Juli. Der jetzt regierende Großherzog von Weimar, Karl Alexander, geboren den 24. Juni 1818, hat an seine Unterthanen eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß er in die Fußtapfen seines Vaters treten, in dessen Sinne regieren und wirken werde.

Oesterreich.

Wien, den 9. Juli. Die Königin von Griechenland ist auf ihrer Rückreise hier angekommen und wird sich nach kurzem Aufenthalt nach Triest begeben, um sich dort nach Griechenland einzuschiffen.

Die Untersuchungen, welche gegen die während des letzten Aufruhrversuchs verhafteten Personen in Mailand geführt wurden, sind nun abgeschlossen. Es ist erwiesen, daß die Aufständischen, welche größtentheils den niederen Volksklassen angehören, durch Agenten von Mazzini und Kossuth mit Geld und Proklamationen versehen und mit Dolchen betheilt worden sind. Die konfiszirten Gewehre tragen fast durchgehends amerikanische Fabrikationszeichen.

Wien, den 10. Juli. Zwischen Peterwardein und Belgrad wird ein österreichisches Beobachtungs-Corps aufgestellt und der Marsch-Bereitschafts-Befehl ist bereits ergangen.

Mailand, den 3. Juli. Die permanent in Este tagende standrechtliche Militär-Kommission hat gegen 35 Personen wegen mit bewaffneter Hand verübten Raubes, nächtlichen Einbruches und Brandstiftung, das Todesurtheil durch den Strang gesprochen. Der Präsident ermäßigte die Sentenz für 16 auf 20, 14, 10 und 6jährige Kerkerstrafe und für 19 auf Tod durch Pulver und Blei.

Venedig, den 6. Juli. Das Kreisgericht zu Udine hat einen gewissen Gaspari, einen vermögenden Mann und Vater von zwei Kindern, zum Tode verurtheilt, weil man in seinem Besitz ein Messer in Form eines Stilets, 12 Pfd. Schroot und 200 Zündhütchen fand. Radetzky verwandelte die Strafe in dreimonatliche Festungshaft ohne Eisen.

Belgien.

Brüssel, den 9. Juli. Aus Hasselt sind heute sehr betrübende Nachrichten über zwei Bataillone des 3ten Jäger-Regiments angelangt, welche vorgestern früh das Lager von Beverloo verlassen hatten, um bei der hiesigen Garnison einzutreten. Die Bataillone sollten um 5 Uhr Nachmittags in Hasselt eintreffen, um den um diese Stunde nach Brüssel abgehenden Eisenbahnzug zu benutzen; sie hatten fünf Lieues in 9 Stunden zu machen. Schon Vormittags war die Hitze ziemlich stark, aber doch erträglich. Allein Nachmittags, als die Truppen etwa noch zwei Lieues von Hasselt entfernt waren, wurde die Athmosphäre so drückend, daß mehr als die Hälfte der Soldaten vor Hitze zusammenbrach. Der Oberst de Cumptich gab alsbald Befehl zum langsamen Marsch, und den Zurückgebliebenen wurde jede Erleichterung geboten, damit sie das Corps Abends oder am nächsten Tage einholen. Es war 4 Uhr, als kaum 500 Mann in Hasselt eintrafen; den Zurückgebliebenen wurde sofort Hülfe entgegengeschickt, allein 8 waren bereits todt, und eine große Anzahl Anderer befand sich in einem solchen Zustande, daß man sie auf Tragbahren und Karren nach dem Hospital von Hasselt bringen mußte. Wie wir hören, hat der Kriegsminister bereits eine Untersuchungs-Commission über den Unglücksfall eingesetzt.

Frankreich.

Paris, den 8. Juli. Folgendes sind die näheren Details über das verbrecherische Unternehmen in der Opera Comique und über die außerhalb des Theaters ganz in der Nähe vorgenommenen Verhaftungen. Die erste Veranlassung zu dem Verdacht scheint ein Mann gegeben zu haben, dem die Polizei schon seit dem sogenannten Hyppodrome-Komplott nachspürte und den sie nun an diesem Abend auf dem Boulevard festnahm. Er war stark bewaffnet und bekannte alsbald den ganzen Plan der Verschwörer, der darauf gerichtet war, den ohne Eskorte gekommenen Kaiser beim Herausgehen aus dem Theater zu überfallen. Die Verhaftungen gingen so schnell und in solcher Stille vor sich, daß das Publikum, als es nach dem ersten Akt auf die Straße kam, nichts mehr von dem Vorfall merken konnte. Der Polizei-Präfekt stattete sofort dem Kaiser Bericht ab, der nun selbst die Verhaltungsmaßregeln vorschrieb. Die Verhafteten, 17 an der Zahl, wurden in einem Saal des Theaters unter starker Bewachung gehalten, bis die Vorstellung vorüber war, die denn auch in voller Ungestörtheit zu Ende ging. Gegen 2 Uhr nach Mitternacht, nachdem die ersten Formalitäten der Untersuchung noch im Theater vorgenommen worden waren, begaben sich die Polizei-Agenten mit den Verhafteten einzeln nach deren Wohnungen, um eine Hausuntersuchung vorzunehmen. Im Laufe des Tages (Mittwoch) fanden dann noch 20 Verhaftungen statt. Von den 17 zuerst Verhafteten waren 11 mehr oder weniger stark bewaffnet.

Paris, den 8. Juli. Die Regierung trifft Maßregeln für den Fall einer Mißernte. In den Departements treten die Präfekten mit großer Strenge gegen die Kornwucherer auf. Im Elsaß wurde einer derselben, ein gewisser Mosis Blum, verhaftet.

Briefe aus der Besica-Bei melden, daß den dort stationirten Offizieren verboten ist, die Flotte zu verlassen und einen Ausflug nach den Ruinen von Troja zu machen, weil man jeden Augenblick den Befehl zur Abfahrt nach den Dardanellen erwarten könne. Die Zahl der türkischen Truppen, die von Asien nach Europa übergeschifft werden, ist sehr bedeutend.

Spanien.

Madrid, den 4. Juli. Die Königin Christine ist mit ihrer Familie von Madrid abgereist, um sich nach Paris zu begeben.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben London am 7. Juli verlassen und reisten über Dover und Calais nach Deutschland zurück. Nachdem der Prinz von Wales von den Masern genesen ist, ist nun Prinz Albert, der Vater, von denselben befallen worden. Die Krankheit nimmt einen günstigen Verlauf. (Auch der Kronprinz von Hannover hat sich in London die Masern geholt.)

Im Oberhause antwortete Lord Palmerston auf eine

Anfrage wegen der Donau-Mündungen, daß die Hindernisse im Donau-Delta, wodurch britische Schiffe aufgehalten würden, von Ursachen herrührten, welche die Natur herbeiführen, nämlich von Schlamm-Anhäufungen an der Mündung, die durch Wind und Wetter entstünden. Die britische Regierung habe allerdings Grund sich über das Verhalten der russischen Behörden in dieser Hinsicht zu beschweren, da dieselben es verabsäumen, die Mündungen des Stroms, über welche ihnen der Vertrag von Adrianopel ein Aufsichtsrecht gegeben habe und die für den Handel eine Hauptstraße seien, rein zu erhalten. Rußland habe diese Verpflichtung stets anerkannt und auf die britischen Beschwerden stets geantwortet, daß es unablässig an der Räumung des Sulina-Kanal arbeite. Nichtsdestoweniger ist die Wassertiefe von 16 Fuß auf 11 Fuß gefallen und zwar in einer so schmalen Rinne zwischen Sandbrücken und dort liegen gebliebenen Wracks, daß ein Schiff selbst bei ruhigem Wetter und mit einem tüchtigen Lootsen nur schwer die Mündung passiren kann. Offenbar werde der gute Wille, den man von Seiten der russischen Regierung voraussetzen müßte, durch Lokalinteressen in Schach gehalten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Juli. Die Cholera, welche Opfer aus allen Ständen dahin rafft, nimmt noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Trieb der Selbsterhaltung erheischt durchgreifende Maßregeln. Man spricht von polizeilicher Räumung ungesunder und überfüllter Häuser und von Unterbringung der obdachlosen Bewohner in neu zu errichtenden hölzernen Baraken im Freien. Der König hat zwei Schlösser zur Verfügung gestellt. Nach der Meinung der Aerzte hat die Krankheit noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht.

Rußland und Polen.

Warschau, den 1. Juli. Gestern erhielt ein hiesiger Handlungskommis einen Brief von seinem Bruder, welcher Offizier in einem nach Jassy bestimmten Regimente ist. Dieser schreibt ihm, daß die Truppen in die Fürstenthümer einrücken und über Winter dort bleiben werden, weshalb verheirathete Militärs sich ihre Familien wollten nachkommen lassen. Der Empfänger dieses Briefes hatte den Inhalt desselben einigen Bekannten mitgetheilt. Nach einigen Stunden wurde ihm der Brief durch einen Polizeibeamten abgefordert. Die Wachsamkeit auf ankommende und abgehende Briefe ist jetzt wieder sehr scharf.

Kalisch, den 6. Juli. Das Reisen in's Ausland wird jetzt mehr als je erschwert. Einem Gutsbesitzer ist eine Vergnügungsreise nach dem Riesengebirge schlecht bekommen. Er reiste auf eine bloße Karte, die nur auf 3 Meilen jenseit der Grenze giltig ist und die er für eine Reise nach Ostrowo erhalten hatte, in's Gebirge. Nach seiner Zurückkunft findet er zu seinem Erstaunen, daß die Behörde von seinem Abstecher genau unterrichtet ist, muß 200 Rubel Strafe zahlen und wahrscheinlich noch 10 bis 12 Tage im Gefängnisse büßen.

Türkei.

Konstantinopel, den 30. Juni. Der Czas theilt über die Rechte und Privilegien, in deren Besitz die griechische Kirche in der Türkei sich befindet, folgendes mit: Der Patriarch von Constantinopel ist das Haupt der griechischen Nation; er führt den Vorsitz in der Synode und entscheidet in letzter Instanz alle religiösen und bürgerlichen Streitigkeiten. Er selbst, sowie die 12 Metropoliten, welche unter seinem Vorsitz die Synode oder den großen Rath der Nation bilden, sind vom Haratsch oder der persönlichen Abgabe frei. Die Erzbischöfe und Bischöfe sind gesetzlich Mitglieder der Municipalräthe, ebenso wie die Gouverneure und Mufti's. Der Patriarch und die Erzbischöfe führen im Interesse der griechischen Nation bei Ausschreibung und Vertheilung der Abgaben den Vorsitz. Alle Richter (Kat's) und alle Gouverneure sind verpflichtet, für die Vollstreckung der vom Patriarchen gefällten richterlichen Erkenntnisse in Betreff der Christen griechischen Bekenntnisses Sorge zu tragen: eben liegt ihnen dieselbe Pflicht ob in Beziehung auf die Erkenntnisse der Bischöfe, welche die Mitglieder ihrer Diöcese betreffen. Außerdem müssen sie der griechischen Geistlichkeit zur Einziehung der ihnen zukommenden Taxgebühren und sonstigen Einkünfte die nöthigen Exekutionsmannschaften stellen. Die Geistlichkeit erhebt von jeder Familie eine jährliche Abgabe zur Unterhaltung des Cultus; sie schließt die Ehen, spricht die Scheidungen aus und faßt die Testamente ab, und für alle diese Handlungen erhebt sie bedeutende Taxgebühren. Sie hat in gewissen Fällen sogar das Recht, sich fromme Vermächtnisse zu sichern. Der Patriarch und die Metropoliten haben das Recht, in jeder Prozeßsache 10 pCt von dem Werthe des betreffenden Gegenstandes zu fordern; sie verhängen Geldstrafe, Gefängniß, Stockprügel, Verbannung; sie haben sogar das Recht der Exkommunikation und machen oft Gebrauch von demselben. Der Patriarch, die Erzbischöfe und Bischöfe nehmen Bezahlung an von den Geistlichen, denen sie die höheren geistlichen Functionen übertragen, ebenso verkaufen diese wieder die niederen geistlichen Stellen. Die Gehalte der drei Patriarchen in Jerusalem, Antiochien und Alexandrien, der 33 Erzbischöfe und 140 Bischöfe sind sehr bedeutend; sie werden aus dem Staatsschatz gezahlt.

Diese bloße Aufzählung der bürgerlichen und politischen Privilegien, deren sich die griechische Geistlichkeit in der Türkei erfreut, zeigt deutlich, daß der Sultan seine souveräne Macht in Beziehung auf ein Drittheil seiner Unterthanen völlig aus der Hand geben würde, wenn er die Forderungen Rußlands unbedingt erfüllte.

Konstantinopel, den 30. Juni. Der Sultan hat, um die Kosten der Kriegsrüstungen bestreiten zu können, das ganze Silberzeug, welches er von seiner Mutter geerbt, in die Münze geschickt. Man hat auch beschlossen, die in die Kassen der Verwalter der Moscheengüter eingelaufenen Summen zur Disposition der Regierung zu stellen. Diese seit zwei Jahrhunderten aufgespeicherten Summen sollen zur Bestreitung der nothwendigen Kosten mehr als hinreichend sein.

Nachrichten aus Kurdistan melden, daß die türkische Landwehr sich mit einer solchen Begeisterung unter den Fahnen sammelt, daß selbst die Kranken und Invaliden von dem Rechte, sich für den Sultan zu schlagen, nicht abstehen wollen. Nicht Fanatismus allein stachelt diese asiatischen Völkerschaften, sondern vorzüglich der Drang Rußland zu bekämpfen.

Ein Observationskorps ist nach Batum beordert, um im Falle eines Krieges in Cirkassien zu operiren. Ein Theil der englischen Flotte soll dann diese Operationen unterstützen.

Ueber den Hergang des meuchelmörderischen Attentats in Smyrna ist folgendes Zuverlässige bekannt geworden. Am Abend desselben Tages, an welchem Costa verhaftet worden war, besuchten zwei österreichische Marine-Offiziere und ein Arzt das in der englischen Scala gelegene Kaffeehaus. Mit

*

Rücksicht auf die in der Stadt herrschende Stimmung rieth ihnen der Wirth, sich keiner Gefahr auszusetzen und lieber an Bord zurückzukehren. Seine Warnung blieb aber ohne Erfolg. Nach einer Weile, gegen 8 Uhr, traten mehrere Flüchtlinge in das Lokal, gingen unmittelbar auf den Tisch zu, an welchem die Offiziere saßen und fielen ohne alle Veranlassung über dieselben her, indem sie einen Fregatten-Lieutenant auf die Erde warfen und furchtbar zerschlugen. Ein andrer, der Baron von Hakelberg, welcher sich zur Wehre setzen wollte, erhielt einen Dolchstich in die Seite und sprang, um ferneren Mißhandlungen zu entgehen, in's Meer. Bald nach dem Angriff waren auch die Thäter wieder verschwunden. Der fehlende Offizier, Baron von Hakelberg, wurde erst am andern Morgen unweit der Stelle, wo er in's Meer gesprungen war, als Leiche gefunden. Er hatte sich an einen Pfahl angeklammert und dort verblutet. Die Section ergab, daß die ihm beigebrachte Stichwunde tödtlich gewesen. Die Mörder sind noch nicht entdeckt.

Smyrna, den 29. Juni. Die hier vorgefallenen Excesse rühren von den politischen Flüchtlingen her, deren Anzahl sich seit Monaten ausnehmend vermehrt hat. Ihr Zusammenhang mit denen in London und mit dem Attentat in Mailand ist erwiesen. Eine Folge davon war die Verhaftung des ungarischen Insurgenten-Offiziers Costa durch den österreichischen Generalkonsul, welcher denselben auf die österreichische Kriegsbrigg bringen ließ, um ihn nach Triest abzuliefern. Die Aufregung in der Stadt wurde durch das Eintreffen einer nordamerikanischen Korvette noch erhöht, indem nun der nordamerikanische Konsul den Costa reklamirte. Da aber Costa erklärte, er sei Ungar und besitze augenblicklich keinen amerikanischen Paß, so zogen sich die Amerikaner zurück. Hierauf erfolgte jener bereits erwähnte meuchelmörderische Ueberfall. Der erdolchte Marine-Offizier, Baron von Hakelberg, ist der einzige Sohn des Feldmarschalls von Hakelberg. Bei seiner Beerdigung haben die Konsulate, mit Ausnahme Englands und Amerikas, geflaggt. Später hat die amerikanische Gesandtschaft in Folge des in Konstantinopel vorgefundenen (?) früheren Passes des Costa diesen reklamirt. Die amerikanische Kriegskorvette hat sich zur Seite der österreichischen Brigg gelegt, um die Einschiffung des Costa auf ein nach Triest abgehendes Dampfboot zu hindern. Die Pforte hat sich in Folge des energischen Auftretens des österreichischen Gesandten sehr zuvorkommend gezeigt. Ein Pforten-Kommissar hat sich mit dem Kanzler des Konsulats nach Smyrna begeben, um die Untersuchung und Verhaftung der Rädelsführer und deren Auslieferung an Oesterreich zu veranlassen. Der Gouverneur von Smyrna, Ali Pascha, ist nicht nur abgesetzt, sondern auch in ein entferntes Paschalik geschickt. Die Pforte hat sich bereit erklärt, in Bezug auf die Flüchtlinge alles zu thun, was Oesterreich den Beweis liefern kann, daß sie durchaus nicht den Gedanken hege, Unruhen in österreichischen Grenzlanden zu begünstigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 11. Juli. Die Vortheile der Nähe-Maschine sind zwar bedeutend, doch keinesweges von der Art, daß die Schneider und Schneiderinnen deshalb besorgt sein müßten. Sie näht nur mit dauerhafter Seide starke Zeuge, wie Tuch, Bukskin gut. Sie näht nur zwei auf einander gelegte Stücke Zeug und ist deshalb zu vielen Nähten nicht brauchbar. Auch bei Mannskleidern wird die Anwendung eine bedingte sein. Nichts destoweniger ist die Erfindung interessant und wichtig, aber auch der Verbesserung fähig.

Berlin, den 12. Juli. Die wichtige Frage, ob dem Schneider oder dem Kürschner das Aufsetzen eines Pelzkragens auf einen alten Rock zusteht, ist von dem hiesigen Gewerberath dahin entschieden worden, daß diese Arbeit von beiden Handwerkern verrichtet werden kann.

Tages-Begebenheiten.

In vielen Gegenden haben am 8. Juli furchtbare Wetter gewüthet und ungeheuren Schaden angerichtet, besonders in der Gegend von Seehausen, in Schroda, Wreschen und Gnesen. Bei Schroda war der Hagel so groß, daß er Kälber und Schweine erschlug. In der Feldmark Groß-Wanzleben sollen 13 Kinder erschlagen worden sein. Der Hagel fiel in der Größe von Gänse-Eiern, man fand auch ganze pfundschwere Eisklumpen. Außer an den Feldfrüchten und Bäumen hat das Wetter auch an Gebäuden vielen Schaden angerichtet und die Zahl der zertrümmerten Fensterscheiben ist ungeheuer. Ein Reisender, welcher gefragt wurde, was es Neues gebe, sagte ganz richtig: „Fensterscheiben."

Ein schaudererregendes Unglück meldet die „P. Z." aus dem Dorfe Meinberg, eine Stunde von Schweinfurt. Zwei Bewohner des Dorfes gingen am 2. Juli Mittags, die Sensen auf dem Rücken, von der Arbeit nach Hause und wollten, während der Bahnzug im vollsten Laufe daherbrauste, kurz vor der Lokomotive über die Schienen springen, wurden aber von der Maschine zu Boden geworfen und der eine von ihnen, Namens Horling, im eigentlichen Sinne des Wortes zermalmt; der andere, Storch, fiel jedoch nur auf die Seite und hat nur bedeutende Verwundungen davongetragen, die indessen nicht sein Leben gefährden. Der Lokomotivführer hielt augenblicklich an; allein es war keine Rettung mehr, der ganze Zug war schon über den Unglücklichen hinweg. Als der Zug in den hiesigen Bahnhof fuhr, sah man die Räder der Maschine voller Blut, Hirn, und Haare — ein wirklich grausenhafter Anblick. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 2 unmündige Kinder in sehr dürftigen Verhältnissen.

Die geheime Gift-Mischerin.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

„Wir sahen uns an diesem Tage nicht wieder; Monsieur de Plaçy beschäftigte sich in seinem Studirzimmer und ich und Eleanor zogen uns in unsere Gemächer zurück, wo ich mit den Vorbereitungen zu meiner Abreise hinlängliche Beschäftigung fand. Traurig und niedergeschlagen, wie ich durch dieses Ereigniß sein mußte, so war ich doch gerechter und nachsichtiger gegen meinen Onkel, als Eleanor; ich verzieh ihm gern und willig, daß er sein Glück wo anders, als in meiner Liebe und Ergebenheit suchen wollte. An dem Abende kehrten wir in das Gesellschaftszimmer zurück, aber mein Onkel ließ sich

nicht blicken und gegen 10 Uhr, als Eleanor und ich eben zur Ruhe gehen wollten, trat meines Onkels vertrauter Diener in das Zimmer."

„Mein Gebieter scheint durchaus sich nicht wohl zu befinden, mein Fräulein, sagte er, und dennoch beabsichtigt er, morgen in aller Frühe nach Marseille abzureisen, die Pferde und Wagen sind um vier Uhr bestellt. Vielleicht ist es dem Fräulein möglich, ihm davon abzurathen."

„Ohne Zweifel erfordern die Vorbereitungen seiner bevorstehenden Vermählung seine baldige Gegenwart, sagte ich, da ich vor einer Zusammenkunft mit ihm zurückschreckte."

„Diese Angelegenheiten sind schon alle in Ordnung gebracht; erwiederte der Mann. Das Fräulein weiß ohne Zweifel, daß die Hochzeit übermorgen stattfinden wird."

„Ich stand wie versteinert, denn ich hatte keine Ahnung, daß die Vermählung sobald vollzogen werden sollte, oder daß ich die letzte Person, die etwas von dieser Begebenheit, welche mein ganzes Schicksal änderte, erfuhr, sein sollte."

„Wir müssen morgen dieses Haus verlassen, Eleanor, sagte ich, mich nach ihr umwendend, aber sie hatte in der Zwischenzeit das Zimmer verlassen und auch ich ging bald darauf in das meinige, ohne den Muth zu haben, mich nach meinem Onkel weiter zu erkundigen oder von ihm Abschied zu nehmen, obgleich sich mein Herz, ihn noch einmal zu sehen ehe wir schieden, nach ihm hinzog."

„Es war schon spät, als ich zur Ruhe ging und es war gegen Mitternacht, doch war ich noch nicht eingeschlafen, als ich eine große Verwirrung in dem Hause hörte, und das Geräusch von vielen hin- und hereilenden Personen wahrnahm. Einen Augenblick darauf klopfte jemand an meine Thür, es war meine eigene Kammerjungfer:"

„Der gnädige Herr ist sehr krank, er liegt im Sterben, mein Fräulein!" rief sie.

„Erschrocken und von Schauder ergriffen eilte ich in sein Zimmer, wo ich Eleanor schon an seinem Bette sitzend fand, aber welche Scene bot sich hier meinen Blicken dar! Mein Onkel war von einem schrecklichen Anfalle ergriffen worden, aber Niemand konnte sagen, wie lange er schon in diesem Zustande sich befinde, da er seinen Diener gegen Mitternacht mit dem Befehle ihn um vier Uhr zu wecken, entlassen hatte, die Zeit war jetzt gekommen und so fand man ihn kraftlos und sprachlos hingestreckt, seinen Kopf zurückgelehnt, seine Augen starr und glotzend, ein kalter Schweiß auf seinem Gesicht und mit den Händen krampfhaft das Betttuch greifend."

„Das ist ein Anfall von Starrkrampf, mein Fräulein, sagte sein Diener. Die schnellste ärztliche Hilfe sollte angewendet werden."

„O, verliert keinen Augenblick! rief ich, rettet sein theures Leben! Laßt mehrere Boten abgehen, denn wenn an einem Orte der Doctor nicht zu finden ist, so kann es in einem andern sein! und wir warteten das Resultat dieser Befehle mit Schmerz und Angst an dem Bette des Kranken ab."

„O die arme Eleanor! ich bin überzeugt, daß sie bitterlich bereute meinem Onkel an diesem Morgen Ursache zum Aerger gegeben zu haben und obgleich wir unsere Vermuthungen darüber nicht gegeneinander laut werden ließen, so dachte doch jede von uns, daß dieser Anfall die Ursache dieser Aufregung sei und sie stand da blaß und zitternd, gleich unfähig zum handeln und rathen. Ich blieb in der Zwischenzeit bewegungslos an dem Bette des Kranken sitzen, manchmal hatte ich die Hoffnung, daß sich sein Zustand bessern würde und bisweilen verzweifelte ich wieder an seiner Genesung, bald glaubte ich, daß sein Leben in großer Gefahr schwebe und dann glaubte ich wieder durch den sanften Schlummer, in den er gefallen, einen neuen Beweis seiner Herstellung zu erblicken, und er fiel dann allmälich in eine Art von Bewußtlosigkeit."

„In diesem Zustande verflossen mehr als zwei Stunden, als endlich ärztliche Hülfe anlangte, aber leider vergebens, denn gegen acht Uhr des Morgens starb mein Onkel, ohne auch nur das mindeste Bewußtsein wiedererlangt zu haben."

„Ich habe nur eine sehr schwache Erinnerung von dem, was die nächstfolgenden Tage um mich her vorging, so überwältigt waren meine Gefühle durch diesen Vorfall und alles den Dienern und Agenten überlassend, verschloß ich mich mit Eleanor in mein Zimmer und ließ mich von Niemand sehen. Doch wurde ich aus diesem Zustande der Apathie durch einen furchtbaren Schlag gezogen. Eines Morgens wurde das Schloß von Justiz-Beamten gefüllt und nach einer genauern Untersuchung, die der Staats-Anwalt in Person leitete, wurde ich, der Vergiftung meines Onkels angeklagt, arretirt."

„Jetzt Albert," fuhr Lucy mit gebrochener Stimme fort, „jetzt begreifst Du das gräßliche meines Schicksals."

„Erzähle weiter, erzähle weiter!" rief er athemlos, ja der Schlag war schrecklich, aber doch nicht so groß, daß er uns trennen könnte!"

„Albert!" rief sie ihn unterbrechend, „Du weißt noch nicht alles! Man schleppte mich in das Gefängniß, man zwang mich vor dem Gerichtshofe zu erscheinen, um das Verhör einer des Mordes Angeklagten zu bestehen, und ich wurde nur wie durch ein Wunder von dem Schaffot gerettet! O großer Gott, was würde wohl damals aus mir geworden sein, wenn ich nicht die Freundschaft und Hingebung Eleanors empfunden hätte."

„Sie konnten Dich nicht anklagen, sie konnten Dich nicht verdammen, ohne Beweise zu haben!" rief der Graf.

„Daran mangelte es nicht," fuhr sie fort; „das öffentliche Gerücht klagte mich zuerst an und eine Reihe von unerklärlichen Umständen schien auch gegen mich zu sein. Fräulein de Sainte Luce hatte überall die unglücklichen

Worte wiederholt und ausgeplaudert, die, als mir die Vermählung meines Onkels zuerst von ihr mitgetheilt wurde, über meine Lippen kamen, und sie waren geeignet, die schändlichste Bedeutung mir beizulegen. Jeder Dienstbote im Hause wußte, daß die Medizin, während der langen Krankheit meiner Tante, unter meiner Verwahrung sich befand und daß ich ihr die Dosis laudanum (welche sie, wie viele andere Leidende, gern anwandte, um ihre Schmerzen zu lindern) eintheilte und übergab. Nach ihrem Tode blieb dieser Vorrath von verschiedener Medizin noch immer in meinem Verwahrsam; meines Onkels plötzlicher Tod gab zu der Vermuthung, daß er vergiftet worden sei, Veranlassung, und da ein solcher Vorfall mich wieder in den Besitz des Vermögens brachte, welches ich nahe daran war zu verlieren, so verdammte mich das Publikum als die Schuldige; der Körper meines unglücklichen Onkels wurde wieder aus dem Grabe genommen und nach einer genaueren Untersuchung gaben die Doktoren ihre verschiedenen Meinungen; einige erklärten, daß er in einem Anfalle von Apoplexie gestorben, und andere meinten, daß deutliche Spuren von Gift entdeckt werden könnten."

„In der Zwischenzeit nahm die Gerechtigkeit ihren Weg und ich war in das öffentliche Gefängniß nach A — abgeführt worden. O in welcher schrecklichen Lage befand ich mich damals! das Bewußtsein meiner Unschuld war von keinem Nutzen, um den Schmerz lindern zu helfen, den ich empfand, ich fühlte mich gänzlich überwältigt und betäubt durch diese Anklage. Während dieser schrecklichen Leiden war nur ein Wesen auf der weiten Erde, zu der ich nach Trost eilen konnte, — eines, welches an meine Unschuld glaubte, — dessen Vertrauen in mich, dessen Liebe für mich keinen Augenblick sich änderte oder geschwächt wurde, — dieses Wesen war Eleanor, ihre Hingebung scheute kein Opfer, kein Leiden, — sie hielt mich aufrecht, sie rettete mein Leben.

„Ich will hier in keine Erklärung der Einzelheiten eintreten, von dem was jetzt vorging, von den Schmerzen, den Schrecknissen, die ich erduldete, als ich vor den Richtern und einer herzlosen und neugierigen Menge erscheinen mußte, wo ich weder die Kraft noch Gegenwart des Geistes besaß, mich gegen die Anschuldigungen zu vertheidigen, die man auf mich warf, ich konnte nur die Betheurung meiner Unschuld wiederholen. Fräulein de Sainte Luce und eine Menge anderer Zeugen wurden verhört, aber ihre Aussagen waren zu unzusammenhängend und schwach, als daß dadurch ein Resultat erzielt wurde. Endlich erschien Eleanor und sie erklärte viele von den verdächtig scheinenden Umständen zur Zufriedenheit der Jury und Richter, nur ein Umstand und zwar der wichtigste von allen blieb unerklärlich — weder Eleanor noch ich waren im Stande zu sagen, was aus einem kleinen Krystallfläschchen, mit Morphine angefüllt, geworden sei was nach meiner eigenen Aussage, und die mehrerer Diener in dem Medizinkästchen enthalten war; es war verschwunden und auch nicht eine Spur konnte man davon entdecken.

Während diese Untersuchungen ihren Fortgang nahmen, war ich in eine Art von geistige Abwesenheit versunken, welcher ich mich trotz aller Anstrengung nicht zu erwehren vermochte. Diese Abwesenheit und mein augenscheinliches kaltes Blut wurde von dem Publikum mit hartem Tadel heimgesucht und man verurtheilte mich schon als schuldig, ehe noch das Verhör sein Ende erreicht hatte.

„Nach vier qualvollen Tagen (denn so lange dauerte das Verhör) wurde ich, aus Mangel an Beweisen, freigesprochen. Aber der Urtheilsspruch, der mir meine Freiheit zurückgab, konnte nicht meinen Charakter in den Augen der Welt freisprechen — der blieb für immer gebrandmarkt und entehrt."

„Einige Zeit ging ich mit der Absicht um, Frankreich zu verlassen, um in einem entfernteren Lande mir ein Asyl zu bauen; aber die Vaterlandsliebe siegte über diese Idee, und es war hier in diesem einsamen, verlassenen Orte, daß ich mich endlich entschloß, mein übriges Leben in Ruhe, wenn auch nicht glücklich, zuzubringen und zu enden; aber Gott hat es anders bestimmt."

„Jetzt, Albert, weißt Du Alles," fuhr Lucy mit zitternder Stimme fort, „Du kennst jetzt die unübersteigliche Kluft, welche uns von einander trennt. Mein Leben, mit Entehrung bedeckt, kann sich nie mit dem Deinigen vereinen. Wir müssen scheiden; die Stunde ist gekommen."

„Lucy!" rief er mit einer Stimme, in die sich Mitleid und treue Liebe vermischten, während er ihre Hand ergriff, „glaubst Du also, daß mein Herz so schwach und zaghaft ist, um durch Dein Unglück besiegt zu werden! daß ich Dich verlassen werde, wenn Du mir die Zusicherung Deiner Liebe gegeben? daß ich mit Gleichgültigkeit wegen einiger leeren Scrupeln Deine Glückseligkeit opfern werde? O! bedenke, bedenke nur, daß Dein Geheimniß nur mir bekannt ist! vergiß die Vergangenheit — fange ein neues Leben an. Lucy de Placy ist nicht mehr, so sagst Du selbst; sei es so, es ist Madame Vialart, welche meine Gattin wird. Wir können Frankreich verlassen, wir können auf Reisen gehen —."

„Aber Deine Mutter, Albert! Deine Mutter?" rief sie.

„Meine Mutter wird Dein Schicksal nicht erfahren, Lucy; ich habe zwar keinen Zweifel, daß ihre Gerechtigkeitsliebe sie nicht verhindern würde, an Deine Unschuld zu glauben; doch muß das Geheimniß deines Lebens nur mir angehören. Laß uns die Vergangenheit aufschließen. Du liebst mich, kein wirkliches Hinderniß steht zwischen uns, o! Lucy, kannst Du Dir nicht eine lange und glückliche Zukunft denken?"

„Glücklich! ach nur zu glücklich!" rief sie, indem ihr Kopf an seine Brust sank und sie in einen Strom von Freuden- und Wonnethränen ausbrach. (Schluß folgt.)

Hirschberg, den 13. Juli 1853.

Endlich haben die vielseitigen Stimmen, welche in unseren Riesengebirgs-Thälern allgemein erschallten, der Thatkraft die Pforten eröffnet, und es ist ein Verein für Vorbereitung einer niederschlesischen Gebirgseisenbahn zusammengetreten, an dessen Spitze unser Burgermeister Herr Dr. Meitzen und Herr Justizrath Robe stehen. Der Verein hat sich, in der festen Ueberzeugung einestheils daß nur so, und nicht anders einer großen, fast gänzlich verarmenden Bevölkerung geholfen werden kann, anderntheils daß für diejenigen, welche es durch ihre Betheiligung fördern, das Werk sehr bald auch ein reichlich lohnendes werden muß, die Aufgabe gestellt, für die Beschaffung einer niederschlesischen Gebirgseisenbahn Interesse zu erwecken und mit Hülfe desselben die Mittel für die ersten Schritte dazu herbei zu schaffen. Zu Greiffenberg hat sich schon ein entsprechender Verein gebildet und das Vorhaben und seine Ausführbarkeit hat auch bereits die Billigung und das gewichtige Urtheil der Direktoren der oberschlesischen Eisenbahn des Herrn Direkter Lehwald und des Kgl. Ober-Bergraths Erbreich für sich. Ein von dem Vereine zu erlassendes Circulare enthält das Nähere und wird gewiß vollen Anklang finden, denn es gilt dem Wohle tausender unserer Gebirgsbewohner. Von Vorbestimmung der zu erbauenden Bahnlinie, wie mehrere öffentliche Blätter darüber schon Mittheilung machten, ist noch nicht die Rede. Diese Frage kann erst zur allgemeinen Berathung aller Betheiligten kommen, wenn die nöthigen Vorarbeiten bewirkt sind. — Möge das Beginnen die regeste Unterstützung finden! —

Gestern ist zu der in der Vorstadt Hirschbergs von den Herren Kaufleuten Gringmuth und Kosche zu erbauenden Spinn-Fabrik die Absteckung geschehen und wird nun dieses neue Bauwerk, welches 108 Fuß Länge und 52 Fuß Tiefe enthält, alsbald in Angriff genommen werden.

Friedeberg a. Q., den 13. Juli 1853.

Am vergangenen Freitag, als am 8. Juli, zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt, welches sich durch einen schweren Schlag in die Besitzung des Bauer Dresler in dem nahen Röhrsdorf entlud, so daß dieselbe in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde; da der Blitz zuerst die Stallung ergriffen, so konnte nur eine Kuh und zwei Ochsen mit Mühe gerettet werden, 6 Stück Rindvieh, 6 Ziegen und der Kettenhund kamen in den Flammen um, und leider wäre auch bald ein Menschenleben zu beklagen gewesen, nämlich der Schornsteinfeger-Meister Herr Adam von hier, welcher thätige Hilfe leistete; er hatte das Unglück, daß ihn ein Stück herabstürzende Decke lebensgefährlich verletzte und schwebt noch in großer Gefahr. Der Bauer Dresler ist sehr zu bedauern, denn es ist dies binnen 7 Jahren das vierte Mal, daß sein Eigenthum ein Raub der Flammen geworden und war leider dasselbe nicht versichert.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 8. Juli: Hr. Kuh, Partikulier, mit Frau, aus Breslau. — Frau Hauptm. v. Gläsenapp mit Fräul. Tochter aus Bärwalde. — Frau Rentier Wilm mit Tochter aus Hirschberg. — Hr. Stahn, gen. Bax, aus Berlin. — Hr. Kaczmirski, Kaufm., aus Rawicz. — Hr. Kotecki, Rector, mit Frau, aus Kosten. — Hr. Thomas, Freigutsbes., mit Tochter, aus Langenöls. — Hr. Erbs, Steinhauer, aus Neusalz. — Den 9ten: Frau Bildhauer Jäschke mit Familie; Frau Brauer Scholz mit Sohn; sämmtl. aus Breslau. — Frau Rentier v. Grodzka mit Fräul. Tochter aus Culm. — Frau Wende aus Görlitz. — Hr. Adelt, Postsecretair, mit Nichte, aus Gumbinnen. — Frau Rechts-Anwalt Horst mit 2 Töchtern aus Breslau. — Hr. Buchwald, Kaufm., aus Bunzlau. — Frau Kaufm. Poser; Hr. Sommé, Kaufm., mit Familie; sämmtl. aus Breslau. — Fräul. M. Fahl aus Liegnitz. — Hr. Neumann, Steuer-Einnehmer u. Post-Expediteur, aus Zobten. — Frau Gräfin v. d. Asseburg mit Fräul. v. Budritzka u. Fräul. v. Bonin aus Berlin. — Hr. Heyer, Güterbodenmeister der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, mit Frau, aus Bunzlau. — Hr. Sieber, Fleischermeister, aus Brauchitschdorf. — Den 10ten: Hr. Binner, Gutsbes., aus Ober-Langenau. Hr. Woywode, Bäckermeister, aus Breslau. — Hr. Grun, Rustikalbes., aus Deutmannsdorf. — Die Rustikalbesitzer-Tochter G. Günther aus Tiefhartmannsdorf. — Verw. Frau Wiskow mit Tochter aus Breslau. — Hr. Major Graf v. Schweinitz aus Dieban. — Hr. Baron v. Pröck aus Steinau. — Fräul. J. v. Pröck mit Fräul. v. Ricaud de Telegard aus Berlin. — Frau Kaufmann Münsterberg aus Breslau. — Hr. vom Berge, Rittmeister a. D., aus Ottendorf. — Hr v. Gräve, Lieut. im 6. Husaren-Regim., aus Ober-Glogau. — Hr. Starost, Lieut. im 30. Infanterie Regim., aus Coblenz. — Hr. Liebscher, Particulier, aus Hitschberg. — Hr. Menzel, Kaufm., aus Liegnitz. — Hr. J. Löwenhaim, Kaufm., aus Oranienburg. — Hr. Gampenz, Kaufm., aus Prausnitz. — Hr Mendelssohn, Rabbiner, aus Karge. — Verw. Frau Rentier Hertz aus Prenzlau. — Hr. Ren, Rittergutsbes., mit Neffen, aus Zimpel. — Hr. Siegert, Particulier, mit Frau u. Tochter, aus Jauer.

3558. **Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage unserer geliebten, für uns zu früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter,

der Frau

Johanna Eleonora Hirt geb. Pursch,

Ehegattin des Gerichts-Schulzen Hirt zu Straßberg, welche der Herr über Leben und Tod am 15. Juli 1852 unerwartet aus unserer Mitte abrief, in einem Alter von 63 Jahren 9 Monaten.

Ach schon ein Jahr, als schlug die bange Stunde,
Die Mutter starb, die wir so heiß geliebt;
Wie schrecklich war für uns die Trennungsstunde,
Wo sie uns starb, die nichts zurück uns giebt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen,
So schnell ereilte Dich der blasse Tod,
Dein treues Herz, das hörte auf zu schlagen,
Erlöset warst Du aller Erdennoth.

Nun quälen Dich nicht mehr der Krankheit Schmerzen
Und ewig froh lebst Du in sel'ger Lust.
O, Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Und Dankgefühl zollt Dir stets uns're Brust.

Auch wird der Ew'ge reichlich Dir vergelten,
Was Du hast liebend Gutes hier gethan,
Bis dann auch unser Geist in jenen Welten
Dereinst sich schwinget himmelan.

Nun ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden,
Bis wir vereint einander wiedersehn.
Die Freunde alle, die Dich liebten, werden
Zum Angedenk heut eine Thrän' Dir weihn.

Der trauernde Gatte und Pflegesohn.

3530. **Nachruf**
an
Frau Johanne Charlotte Rosemann,
geb. **Lienig**,
Ehegattin des Vorwerksbesitzers Rosemann,
zu Niederau bei Goldberg.
Sie starb den 19ten Juli 1852.

Gewidmet von ihrem hinterlassenen Ehegatten, ihren Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln.

Mit Thränen sahn wir Dich erblassen,
Dich unsr'er Herzen Stolz und Glück;
Du mußtest Alle uns verlassen,
Kein klagend Flehn hielt Dich zurück.

Ein Jahr schon ruht des Geistes Hülle
In kühler Gruft, die Du geweiht.
Dich rief des Vaters heil'ger Wille
In's Land der ew'gen Seligkeit.

Verklärte, ach, der Deinen Liebe
Um Dich der Wehmuth Thräne weint;
Du warst voll engelreinem Triebe
Mit uns so innig hier vereint.

O Selige, die heil'gen Bande
Der Liebe bleiben ewig rein;
Ob Du auch weil'st im Heimathslande,
Bist Du doch unser, wir sind Dein.

Geliebte Gattin! Trauerzähren
Weih' Dir ich an der stillen Gruft,
Bis mich — wie lang' es auch mög' währen —
Zu Dir der Todesengel ruft.

Du hast mich liebend stets umgeben,
Mit mir getheilet Freud' und Schmerz;
Du warst mit mir im Erdenleben
Nur eine Seele und ein Herz.

Ob auch dem Auge hier entschwunden,
Im Geiste leb' ich fort mit Dir,
Bin inniglich mit Dir verbunden
In treuer Liebe für und für.

O ernte für Dein treues Walten
Nun wohlverdienten Gnadenlohn!
Gewiß hast Du von Gott erhalten
Den Ehrenpreis, die Himmelskron'.

O theur'ste Mutter! Deine Liebe
Wird stets uns unvergeßlich sein.
Wir wollen gern mit heh'rem Triebe
Dir ew'ge Kindesliebe weih'n.

Genieße froh des Himmels Frieden
Bei Deinem Heiland immerdar;
Umschwebe segnend uns hienieden,
Sei Schutzgeist Deiner Enkelschaar.

Du bist nun mit den Lieben allen,
Die Du im Leben heiß beweint,
Dort, wo die Engelchöre hallen,
In Freud' und Wonne jetzt vereint.

Einst wird auch uns die Stunde schlagen,
Wo wir im glücklichsten Verein,
Befreit von allen Erdenplagen,
Mit Dir im Himmel selig sein. —

3578. **Am Grabe**
des Kaufmanns
Herrn Christian Gottlieb Kriegel,
gestorben zu Hirschberg am 6. Juli 1853, im 85. Lebensjahre.

So sank auch Deine Lebenssonne
Hinunter hinter dunklen Höh'n,
Um dort in der Vollendung Lande
Dir freundlich wieder aufzugehn.

Wir neiden Dich ob solcher Loosung.
Wie harrt der Pilger doch der Nacht,
Wenn ihn des Zieles weite Ferne,
Das Tagewerk hat müd' gemacht!

Dir ist nun jener Frieden worden,
Deß' Blüthen keine Zeitmacht streift,
Und der nur im Bereich der Liebe
Nach thatenvollem Leben reift.

In Beiden wardst Du treu befunden:
Dein Stolz war Lösung Deiner Pflicht,
Und denen nahe Du gestanden,
Umschloß Dein Herz sie liebend nicht?

Drum mag die Zeit Vergessen bringen
Mit ihrem raschen Flügelschlag,
Uns bleiben Rückerinnerungen
In dankerfüllter Seele wach,

Und lassen uns des Glaubens werden,
Daß Liebe ohne Trennung ist,
Selbst wenn der Tod mit blasser Lippe
Ein theures Leben leise küßt!

Breslau und Hirschberg.

Die Hinterbliebenen.

3588. **Todes=Anzeige.**
Am 6. Juli Abends 8 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Christiane verwittw. Böttger geb. Krause. Während wir dies um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Bekannten anzeigen, richtet uns der Glaube auf: daß treue Mutterliebe Jenseits ihren himmlischen Lohn empfängt.
Hirschberg den 7. Juli 1853. **Die Hinterbliebenen.**

(Nebst Beilage.)

3559.



An der Urne des weiland J. Heinrich Friedrich,

gewes. Stein- u. Wappenschneiders zu Friedeberg a/Qu.
Er starb am 26. Juni c. in seinem 80. Lebensjahre.

„Mein Gott! mein Gott! — warum hast Du mich verlassen?" Christus.

Von des langen Tages Last ermattet,
War die sonst so freie Stirn gesenkt. —
„Mein Gott, mein Gott!" — riefst Du, wie verlassen,
Bis der letzte Schweiß zur Stirn sich drängt.

„Wär's doch möglich" — „Ach der Tod ist bitter!" —
„Doch es muß" — „mein Tag war lang genung" —
Stöhnst Du. — Schön auch schien er; — Rosenwölkchen
Säumten Dir die Abenddämmerung.

Ach, noch immer am gewohnten Leben
Hing mit Jugendsehnsucht Dein Gemüth;
Selbst noch, als **vereinzelt**, gleich dem Eichstamm,
Dich das junge Leben dicht umblüht.

Doch mit ihm kann auch kein Crösus feilschen! —
„Tod" — das ist des armen Menschen Loos,
Wenn er hier gestrebt, gesorgt, gerungen,
Sinkt er stumm in seiner Mutter Schooß!

Schmerzen sind's, die ihn dem Leben gaben,
Und mit Schmerzen fällt das Leben ab!
Schmerzen sind's, die ihn zum Ziel geleiten,
Die ihn reifen für das sich're Grab!

Jetzt siehst Du am Hain Dir Rosen winken, —
Wonne, die Dein Blick schon gierig trinkt; —
Während bald ein Kranz von scharfen Dornen
Blutig sich um Deine Schläfe schlingt.

Wild und sinnlos stürmt der Strom der Dinge
In den engen Ufern reißend fort,
Läßt verarmt den Ueberdruß hier stehen,
Reißt hinab den Lebensdurst'gen dort!

Zeigt nicht **dieser Stein** die dunkle Stelle,
Wo Dir doppelt Leben unterging? —*)
Ach, kein Frühruf weckt die bleichen Schläfer,
Deren ganze Seel' am frischen Leben hing!

*) Siehe Boten a.) 1848 Nr. 35, Seite 765 2890 und S. 166 2897; b) 1851 Nr. 17, S. 266 794.

Schwankt das Leben so in Ebb' und Fluthen: —
Hier im welken Kranz am Kreuze weht,
Wenn zeriss'ne Herzen stumm hier bluten,
Still ein Wort, das **Glaube** nur versteht!

Reich', o süßes Wort, den Kelch der Labung
Jedem Erdner, der hier duldend weint!
Laß ihn alle Schmerzen hier verschlafen,
Bis der große Morgenruf uns eint.

Schlaf' in Frieden nun, Du guter Vater! —
Ewig still steht hier Dein Puls, Dein Herz! —
Zieht durch dieses Feld einst Osterwehen:
Führ' es alle Schläfer himmelwärts!

Friedeberg a. Qu., Greiffenberg, Schreiberhau, Glogau, Querbach.

Die trauernden Familienglieder.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 17. bis 23. Juli 1853).

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 10. Juli. Johann Wilhelm Ferdinand Engel, Tischlerges., mit Maria Rosina Stief aus Seiffersdorf. — Den 11. Herr Wilhelm Ferdinand Wittig, Tischlermeister, mit Jungfrau Marie Henriette Hallmann aus Schmiedeberg. — Herr Johann David Constantin Bahl, Königl. Kreisgerichts-Kanzelei-Assistent, mit Johanne Friederike Bayer aus Groitzsch bei Leipzig.

Landeshut. Den 10. Juli. Jggs. Friedrich Adolph Seeger, Riemerges. in Grüßau, mit Jgfr. Marie Jäckel aus Ruhbank. — Den 11. Jggs. Adolph Stökel, Erbscholtiseibes. in Buchwald bei Neumarkt, mit Jgfr. Auguste Schubert. — Joh. Gottl. Langer, Freigärtner in Leppersdorf, mit Jgfr. Anna Marie Tölzer das.

Friedeberg a. Q. Den 13. Juni. Jggs. Herr Franz Krause, Handelsm. zu Liebenthal, mit Fräul. Ottilie Renner hiers.

Geboren.

Hirschberg. Den 20. Juni. Frau Tagearb. Burghard in den Waldhäusern, e. S., Karl Wilhelm. — Den 23. Frau Korbmachermstr. Rose, e. S., Heinrich Wilhelm. — Den 29. Frau Tagearb. Kriegel, e. T., Auguste Ernestine. — Den 5. Juli. Frau Kreisgerichts-Rendant Fuhrmann, e. S., Victor Eugenius Joseph.

Grunau. Den 11. Juni. Frau Gartenbes. Stumpe, e. S., August Hermann. — Den 18. Frau Häusler Fischer, e. S., Ernst Heinrich. — Den 9. Juli. Frau Gärtner Stumpe, e. T., Johanne Henriette.

Schildau. Den 2. Juli. Frau Inw. Stumpe, e. T., Marie Pauline. — Den 4. Frau Inw. Kriegel, e. S., Karl August.

Warmbrunn. Den 24. Juni. Frau Drechslermstr. Günther, e. T., Anna Jenny Franziska.

Herischdorf. Den 9. Juni. Frau Gartenbes. u. Getreidehändler Scholz, e. S., Herrmann Wilhelm Albert. — Den 18. Frau Freigutsbes. Rösel, Zwillingstöchter, Ernestine Wilhelmine

Pauline u. Auguste Ernestine Henriette. — Den 20. Frau Gartenbes. Hainke, geb. Weinmann, e. S., Karl Ernst Heinrich.

Landeshut. Den 6. Juli. Frau Gastwirth Bäuerlin in Nieder-Zieder, e. S. — Den 9. Frau Hausbesitzer Hampel in Vogelsdorf, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 25. Juni. Frau Töpfermstr. Leder, e. T., Anna Helena. — Den 26. Frau Papiermacher Hanke in Egelsdorf, e. S. — Den 27. Frau Steueraufseher Benke, e. S., Herrmann Oscar Ewald. — Frau Tischlermstr. Herrmann, e. S. — Den 28. Frau Schuhmachermstr. Schulz, e. S. — Den 30. Frau Gasthausbes. Menzel, e. S. — Den 3. Juli. Frau Züchnermeister Schier, e. S. — Den 4. Frau Gartner Berndt in Egelsdorf, e. T. — Den 5. Frau Bauergutsbes. Hertrumpf in Röhrsdorf, e. S. — Den 8. Frau Bürger u. Tagearb. Scheps, e. T. — Frau Häusler u. Schneider Hübner in Egelsdorf, e. T. — Frau Restgutsbes. Elsner das., e. S. — Den 11. Frau Schneider Antelmann das., e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 8. Juli. Verw. Messerschmied Johanne Beate Bartsch, geb. Curtius, 65 J. 22 T. — Den 11. Unverehel. Christiane Rosine Knobloch, 68 J. 6 M. — Karl Gottlieb Zeh, Tagearb., 40 J. 4 M. 9 T. — Karl Christian Wolf, Tagearb., 39 J. 8 M. 17 T.

Grunau. Den 9. Juli. Johanne Henriette, Tochter des Gärtner Stumpe, 1 St.

Herischdorf. Den 2. Juli. Verw. Frau Schullehrer Anna Rosine Liebig, geb. Gober, 72 J. — Den 9. Frau Haus- u. Ackerbes. Johanne Christiane Hauptmann, geb. Hainke, 36 J. 8 M. 9 T.

Schmiedeberg. Den 29. Juni. Christiane geb. Kunth, Ehefrau des Lohnkutscher Stief, 30 J.

Arnsdorf. Den 5. Juli. Die Gemalin des Herrn Graf Theodor Mattuschka, Anna, geborene Gräfin von Howerden-Plencken.

Landeshut. Den 9. Juli. Karl Gustav Herrmann, Sohn des Schuhmachermstr. Fabig, 3 M. 6 T.

Greiffenberg. Den 9. Juli. Karl Brückner, Fleischhauermeister, 70 J. — Gustav Adolph, Sohn des Schuhmachermstr. Berner, 4 M. 14 T.

Greiffenstein-Neundorf. Den 10. Juli. Christiane Ernestine, Tochter des Ortsrichter Herrn Berndt, 8 J. 6 M. 27 T.

Friedeberg a. Q. Den 29. Juni. Paul Max Emil, jgstr. Sohn des Bürger u. Zimmermann Seibt, 28 T. Den 11. Juli. Johanne Christiane geb. Baier, Ehefrau des Bürger u. Bäckerges. Hoffmann, 30 J. 10 M.

Goldberg. Den 24. Juni. Gottfried Fiebig, Kunstgärtner, 43 J. 7 M. 2 T. — Gottlieb Modis, Tuchmachermstr., 64 J. — Den 27. Verw. Frau Schuhm. Thamm, 64 J. 2 M. — Ernestine Pauline Henriette, Tochter des Stellbes. Höher, 3 M. 19 T. — Den 1. Juli. Alexander Paul, Sohn des Schuhmacherges. Jänsch, 6 M. 14 T. — Alwine Henriette Pauline, Tochter des Fabrikarb. Sommer, 9 M. 14 T. — Den 4. Karl Paul Alexander, Sohn des Riemer Rose, 6 M. 12 T.

Hohes Alter.

Goldberg. Den 1. Juli. Die unverehel. Anna Rosina Breuninger aus Kunnersdorf bei Hirschberg, 86 J. — Den 5. Verw. Maurerges. Barke, geb. Kasibusky, 87 J. 3 M.

Unglücksfälle.

Schönberg, den 12. Juli. Heute Vormittag stürzte ein Schieferdecker-Gehülfe von dem Dache des dreistöckigen (früher Müller'schen) Gerberei-Gebäudes herab und blieb auf der Stelle todt. — An demselben Tage Abends ertrat ein Pferd den Bauergutsbesitzer Gottlob Berndt in Nieder-Halbendorf bei Schönberg. Ein Vater von 10 Kindern und Wittwer.

Selbstmord.

Am 6. Juli stand zu Goldberg ein Dienstknecht aus Adelsdorf vor den Schranken des Gerichtshofes; derselbe war angeklagt von drei mit ihm dienenden Dienstboten 3 kleine Geldbarschaften sich zugeeignet zu haben, und wurde deshalb zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt; als ihm dieses Erkenntniß publicirt war, hatte sich derselbe entfernt und sogleich in einem nahe der Stadt befindlichen Gebüsch erhängt.

Literarisches.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2980. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub Nr. 56 zu Buchwald, Hirschberger Kreises, belegene Neumannsche Großgarten mit Aeckern und Wiesewachs, abgeschätzt auf 724 rtl. 15 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. September 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schmiedeberg, den 7. Juni 1853.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.
(gez:) Klette.

3563. **Steckbrief.**

Der Inwohner Carl Anforge aus Antonienwald, 40 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, Vater von 5 Kindern, ist des Holzdiebstahls im dritten Rückfall angeklagt und hat sich von Antonienwald entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist.

Es werden alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, im Betretungsfalle festnehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen mittelst Transportes an uns abliefern zu lassen.

Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfahrigkeit versichert.

Löwenberg den 8. Juli 1853.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

3532. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch folgende Vorschriften in Erinnerung:

1. Jeder Hauseigenthümer, Hausadministrator und Aftervermiether ist verpflichtet, von dem Anzuge oder Abzuge seiner Miether und Schlafstelleninhaber binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder Verlassen der Wohnung dem Polizeiamte sowohl, als auch dem Herrn Bezirksvorsteher seines Bezirks Anzeige zu machen.

Wer eine solche Meldung unterläßt, den wird nach den §§ 9 und 11 des Gesetzes vom 31. December 1842 über die Neuanziehenden nicht allein Polizeistrafe treffen, sondern er wird auch wegen Schadloshaltung in Anspruch genommen werden, wenn der Stadt eine Verpflichtung zur Armenpflege aus solcher Unterlassung erwachsen sollte.

2. Der An- und Abzug des Gesindes und der Hausoffizianten ist von den Dienstherrschaften und Prinzipalen binnen 24 Stunden bei dem Polizeiamte zu melden.

3. Binnen gleicher Frist soll daselbst auch von Handlungs-Prinzipalen, Fabrikherren und Handwerksmeistern die Annahme oder Entlassung ihrer Handlungs- und Gewerbe-Gehülfen und Lehrlinge angemeldet werden.

Die Unterlassung dieser Vorschriften ad 1 bis 3 zieht eine Geldstrafe von 1 rthl. oder im Falle des Unvermögens eine verhältnißmäßige Arreststrafe nach sich.

4. Was die eigentliche Fremdenmeldung betrifft, so sind sowohl alle Gast- und Herbergswirthe, als auch alle übrigen Einwohner verpflichtet, alle bei ihnen übernachtenden Fremden ohne Unterschied des Standes und Geschlechts bei dem Polizeiamte zu melden. Von den Gast- und Herbergswirthen sind die Meldezettel an jedem Morgen bis 9 Uhr einzusenden, von den übrigen Einwohnern entweder sofort nach der Ankunft des Fremden oder spätestens am nächsten Morgen bis 9 Uhr.

Die Unterlassung dieser Vorschrift wird gegen die Gast- und Herbergswirthe mit einer Geldstrafe von 2 rthl., für jeden Fall, und gegen Privatpersonen mit einer solchen von 1 rthl., im Unvermögensfalle aber mit verhältnißmäßiger Arreststrafe geahndet.

Hirschberg, den 4. Juli 1853.

Der Magistrat.

3527.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 4. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf der Grube zu Arnsberg bei Schmiedeberg in Schlesien 8791½ Ctr. daselbst lagernder, bereits zu Tage geförderter Magnet-Eisenstein, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in preußischen Münzsorten, versteigert werden. Schmiedeberg, den 5. Juli 1853.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission.

Mentzel.

Zu verpachten.

3541. Die Jagdnutzung auf den hiesigen Feldmarken soll auf den 25. d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, in dem hiesigen Gerichtskretscham wiederum auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu zahlungsfähige Pachtlustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Groß-Stöckigt, den 10. Juli 1853.

Das Ortsgericht.

3536. Die Brauerei des Dom. Tiefhartmannsdorf wird kommende Michaeli pachtlos. Pächter können sich in den letzten Tagen des Monats Juli beim Wirthschafts-Amt persönlich melden.

3471. Auf der Bögenstraße No 318 ist veränderungshalber das von mir 4 Jahre hindurch benutzte Handlungslokal nebst Wohnung sofort zu verpachten; auch kann das Grundstück, das 370 Rthlr. Zinsen trägt, gegen Anzahlung von 2060 Rthlrn. käuflich überlassen werden.

Schweidnitz, den 7. Juli 1853. **Joseph Kinzel.**

3579 **Ergebenster Dank.**

Die ehrenvolle Anerkennung, welche dem Kaufmann Chr. Gottlb. Kriegel durch die zahlreiche Leichenbegleitung zu Theil geworden, und durch die wir uns selbst geehrt fühlen, regt in uns den wärmsten Dank auf, den wir den Herren Stadtverordneten, Einer Wohllöblichen Kaufmanns-Societät und deren beiden Herren Oberältesten, so wie allen Denjenigen hiermit bringen, die dem Vollendeten der Liebe letztes Opfer brachten.

Möge bei ähnlichen unvermeidlichen Erlebnissen Ihnen Allen gleiche Theilnahme Linderung des Schmerzes werden!

Die Hinterbliebenen.

Breslau und Hirschberg den 13. Juli 1853.

3551. **Danksagung.**

Bei dem am 8. Juli mich betroffenen Unglück durch Einschlagen des Blitzes in meine Wohnung habe ich so viele Beweise von thätiger Menschenliebe, daß ich nicht umhin kann meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen, denn nur der angestrengtesten Bemühung der so schnell herbeigeeilten Spritzen und Mannschaften ist es gelungen, mir wenigstens die Scheune zu erhalten. Gott möge es Ihnen lohnen und Jeden vor so harten Schicksals-Prüfungen, wie sie mich seit 7 Jahren betroffen, bewahren.

Der Bauerguts-Besitzer **Dresler**
zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.

Anzeigen vermischten Inhalts

3473. So eben aus Breslau angekommen, empfiehlt sich den verehrten Damen Schmiedebergs und der Umgegend mit der modernsten Putzarbeit

Schmiedeberg, den 3. Juli 1853. **Bertha Torrige,** wohnhaft beim Kaufm. Hrn. Stöhr.

3527. Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab in dem Hause Nro. 53 unter der Kornlaube, beim Kaufmann Herrn Ullmann im Hinterhause wohne. Um gütige Aufträge bittet

Hirschberg. **Ferdinand Rose jun.**, Korbmachermstr.

3541. Gegen Mißbrauch und Verfälschung meines Namens unter dem Inserat (Gebirgsboten Nr. 54 in der Beilage) vom 9. h. m. muß ich hiermit protestiren.

Gebhardsdorf, den 12. Juli 1853.

Otto von Kretschmar.

3568. **Zur gefälligen Beachtung.**

Meine ganz gut eingerichtete Eisenbahn habe ich auf kurze Zeit im Gasthofe zum „Breslauer Hof" aufgestellt und bitte um recht zahlreiche Benutzung derselben. Die Fahrt ist billig und wird jedem Passagier der Fahrplan unentgeldlich mitgetheilt.

Warmbrunn im Juli 1853. **Köbel.**

*

3569. **Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia in Berlin.**

Nachdem der Kaufmann Herr Oswald Beer, in Folge seines Abganges von Schmiedeberg, die dasige Agentur obiger Anstalt niederlegte, übertrug ich dieselbe dem Kaufmann Herrn **W. Riedel** zu Schmiedeberg, was ich nicht verfehle mit dem höflichsten Ersuchen hierdurch zu veröffentlichen, daß ein geehrtes Publikum, sich in allen, die Anstalt betreffenden Angelegenheiten, dem Letztgenannten angelegentlichst zuwenden wolle.

L. Dühring,

Liegnitz, den 11. Juli 1853. Haupt-Agent der **Borussia**.

Auf die vorstehende Anzeige beziehlich, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen ganz ergebenst, mit dem Bemerken, daß ich zu jeder nöthigen Auskunft gern erbötig bin, und alle Formulare unentgeltlich verabreiche. Auch erlaube ich mir noch im Allgemeinen darauf hinzuweisen, daß die **Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia** zu billigen und festen Prämien versichert, so daß also der Versicherte keine Nachzahlungen machen darf.

Die Versicherungen auf mehrere Jahre gewähren dem Versicherten noch besondere Vortheile.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen, überhaupt auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, z. B. Gebäude unter Ziegel-, Schindel-, Stroh-, oder anderen Dächern, gleichviel ob in der Stadt, oder auf dem Lande gelegen; Maschinen, Vorräthe jeder Art, Vieh, Möbeln ꝛc., ungedroschenes und gedroschenes Getreide so wie alle andern Feldfrüchte, Torf, Bau- und Nutzhölzer, Waldungen u. s. w.; und die Versicherungen **des Viehes** gelten ohne Prämienerhöhung, auch gegen den Blitz auf der Weide, oder auch auf dem Wege nach und von derselben.

Die der Anstalt angemeldeten Hypothekengläubiger, sind im Fall eines Feuerschadens, auf das Vollständigste gesichert.

Ferner ist die Borussia auch von der Königl. Direction der Rentenbank autorisirt, die Gebäude rentenpflichtiger Grundstücke zu übernehmen, und gewährt durch ihr Grundkapital von Zwei Millionen Thaler Pr. Cour. und einem vermehrten Reserve-Fonds, die genügendste Sicherheit.

Schmiedeberg den 13. Juli 1853. **W. Riedel**, Agent der Borussia.

Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!

Büreau zum Schutze der Auswanderer
von F. W. Geilhausen in Coblenz
(als selbstständig von der Königlichen Hochlöblichen Regierung genehmigt.)

Die Abfahrten via Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimasterpostschiffe 1. Classe jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New-York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 4mal nach New-Orleans resp. Galveston Statt. Die Cajüten- und Zwischendeckspreise für die schönen Dampfschiffe **City of Mancheste** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach **Philadelphia (New-York)** segelt, sind äußerst billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen deutschen Büreau's in **Liverpool**, vertreten durch meinen Bruder und Geschäftsführer, Herrn **Heinrich Geilhausen**, 10 Denison-Street daselbst, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst denjenigen Agenturen und Auswanderer-Vereinen, welche mit mir in Geschäftsverbindung zu treten wünschen, die äußerst billigsten Ueberfahrtspreise notiren zu können, und zwar unter Zusicherung einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Consense sein. Mein Prospectus (3. Aufl.) giebt jede wissenswerthe fernere Auskunft. —

Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff- und Eisenbahnstation ab übernommen.

Näheres unentgeldlich bei: **F. W. Geilhausen** in **Coblenz** und bei Herrn **E. Krauner**, concessionirter Hauptagent in **Löwenberg**.

1304.

3572. ☞ Wer Bernhard's deutsche Sprachkarte und Häusler's österreichische Sprachkarte, beide nebst Druck-Text und mit meinem Namen bezeichnet, inne hat, wolle sie bei mir oder in der Expedition des Boten gefälligst bald abgeben.

Hirschberg, den 5. Juli 1853. v. Uechtritz.

3548. Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich auf dem Steinwege als

Schön-, Schwarz- und Seiden-Färber

etablirt habe, und folglich alle Stoffe in Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen zum Färben und Drucken übernehme. Bei prompter und reeller Bedienung bitte ich um ergebensten Zuspruch.

Greiffenberg im Juli 1853. **Robert Jenke.**

Tanz-Unterricht.

3567. Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, wie alljährlich, Mitte August wieder hier eintreffen und mit dem 15. k. M. seinen Cursus der neuesten Tänze und der Anstandslehre eröffnen wird, wobei auch die jetzt so beliebt gewordene Polka-Mazurka. Außer diesem Cursus wird für Diejenigen, welche schon Unterricht genommen haben, sich aber noch im Tanze vervollkommnen wollen, Dienstags und Freitags eine Gesellschaftsstunde stattfinden. Bereits hierorts vortheilhaftst bekannt, bittet derselbe sich wegen der Meldungen und der näheren Bedingungen vertrauungsvoll an die Expedition d. Boten zu wenden, damit die Lectionen sofort beginnen können. **Jäger**, aus Berlin.

3570. Einem werthgeschätzten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als

Gürtlermeister

etablirt habe, und bitte daher, mich mit Aufträgen dieses Geschäft betreffend, beehren zu wollen.
Schönau, im Juli 1853. **F. Reich.**

3547. Durch eingetretene Besitzveränderung werden Diejenigen, welche noch vom vorigen und andern Jahren für Kalk und Asche im Reste sind, aufgefordert, binnen 4 Wochen zu bezahlen, widrigenfalls sie sich die Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben werden.
Elbel-Kauffung im Juli 1853.
Die Kalkbrennerei-Verwaltung.

3555. Es wird hiermit Jedermann gewarnt meinem Sohne, August Hertwig, auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich in keinem Falle für ihn einstehe.
Forsthaus Mönchswald bei Jauer, den 12. Juli 1853.
Hertwig, Königl. Förster.

3534. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 9. d. M. widerrufe ich die von mir ausgesprochene Injurien-Beleidigung gegen die Frau des Inwohner **Weist** aus Hohenwiese und warne jeden vor Weiterverbreitung dieser Reden.
Pfaffengrund, den 12. Juli 1853.
Johanne Seidel.

Verkaufs-Anzeigen.

3571. Eine an einer Hauptstraße gelegene im Betriebe befindliche **Töpferei** nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft giebt die Expedition d. Boten

3533. Eine gut eingerichtete **Restauration** an einer belebten Kreisstadt, ihrer schönen romantischen Lage wegen sehr beliebt, wobei ein schöner Garten, Kegelbahn, Billard, Tanzsaal und sonstige mehrere schöne Localitäten zur Aufnahme von Gästen, ist Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

3386. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Gasthof in einer sehr lebhaften Kreisstadt, mit wohlhabender Umgegend und einer ausgezeichneten Lage, ist unter vortheilhaften Bedingungen baldigst zu verkaufen. Der Gasthof als auch Stallungen 2c. sind durchweg massiv und elegant gebaut. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere, verbunden mit den bestimmt eingehenden Revenüen des Gasthofes, unter der Chiffre G. F. H. franco, poste restante, Liegnitz.

3174. **Haus-Verkauf.**

Mein hierorts sehr vortheilhaft an der Straße nach Landeshut auf der hiesigen Niedergasse gelegenes Haus und Garten Nr. 4 will ich umzugshalber sofort aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkaufen. Es enthält fünf Wohnstuben, einen Kuhstall, eine Scheuer, fünf verschlagene Bodenkammern und einen Getreideboden, sämmtlich im besten Bauzustande. Auch gehören außer einem das Haus umgebenden Grasegarten mit Obstbäumen und schönem Brunnen, sechs Morgen an Acker- und Wiesenland von bester Qualität eigenthümlich dazu.
Hermsdorf grüssauisch, Landeshuter Kr., den 4. Juli 1853.
Anton Breuer, Hausbesitzer.

3469. Veränderungshalber bin ich Willens das **Haus** Nr. 365, Kupferschmiedestraße zu Schweidnitz belegen, nebst einer Schmiedewerkstatt, welche im besten Betriebe ist, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim
Schmiedemeister **Epperlein** jun.
Schweidnitz, den 7. Juli 1853.

3580. **Ein großes Freigut,**

mit circa 430 Morgen gutem Acker, vorzüglichen Wiesen, incl. 200 Morgen größtentheils gut bestandenem Forst, 3 Morgen Torfstich, ist sofort für 16000 rthl. (4000 rthl. baare Anzahlung, oder durch gute Hypotheken) zu verkaufen. Der dazu gehörige große Steinbruch, Kalkofen und Schmiede geben allein 425 rthl. Einnahme. Die Gebäude sind alle massiv, das Inventarium im besten Zustande. Der Viehstand besteht aus 4 Pferden, 21 Stück Rindvieh, 150 Stück Schaafen 2c. Näheres sagt der Commiss. **G. Meyer.**

3416. **Eine freundliche Besitzung,**
fast neu, enthaltend ein ganz massives Haus, worin 4 Stuben, Kammern, Küche, großes Gewölbe und Stallung sind, von einem Morgen cultivirtem Garten umgeben, nebst kleinem Glashaus, mitten in einem großen Dorfe nahe der Stadt Friedeberg und des Badeortes Flinsberg gelegen, steht sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Handelsgeschäft, sowie auch zum angenehmen Wohnsitz einer anständigen Familie. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen **Friedrich Sommer** in Alt Gebhardsdorf.

3514. Das Haus sub Nr. 518 auf dem Boberberge ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in dem Hause selbst zu erfahren.

3299. **Haus-Verkauf.**

Ich bin willens mein auf der Friedrichsstraße gelegenes Haus Nro. 165 aus freier Hand zu verkaufen; es ist 3 Stock hoch, durchweg massiv, sehr schön und gut gebaut, und enthält 5 heizbare Stuben nebst 2 Alkoven, 2 schöne Gewölbe, 2 Küchen, Stallung, einen großen Holzschuppen und einen sehr schönen großen daranstoßenden Obst- und Grase-Garten. Alles befindet sich im besten Bauzustande und eignet sich dieses Haus zu jedem Geschäft. Kauflustige und zahlungsfähige Käufer wollen sich gefälligst beim Unterzeichneten selbst melden. **Hermann Matthäus**,
Gastwirth zur Sonne in Friedeberg a. Q.

3536. Eine massiv gebaute **Schmiede**, ohnweit Hirschberg, mit dazugehörigem Handwerkszeug und bei vollständiger Arbeit, steht aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere erfährt man in der Exped. d. B. oder beim Schmiedemeister **Kluge** zu Warmbrunn.

3545. Das Bauergut Nr. 51 in Steinseiffen ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich melden bei der Eigenthümerin, wo sie das Nähere erfahren
Christiane Exner.

3542. **Freiwilliger Verkauf.**
Ein Haus mit eingerichteter Färberei ist zu verkaufen, kann aber auch ohne Färbereigeräthschaften verkauft werden, indem es sich zu jedem Geschäft eignet. Käufer erfahren das Nähere bei der Wittwe Karoline Lehmann.
Friedersdorf a. Q.

3528 **Unter sehr annehmbaren Bedingungen** ist in der Nähe einer Stadt von 7000 Einwohnern und inmitten einer reichen Landschaft, ein ländliches Grundstück mit 3 Scheffel Ackerland und einem Obst- und Grasegarten von 2 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat zu verkaufen; bei demselben befindet sich eine vor einigen Jahren neuerbaute Roß-Oel-Mühle mit Stampf- und Walzwerk. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Servis-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

3556. **Guts-Verkauf.**
1. Ein Freigut in der Nähe von Jauer mit 200 Morgen des besten Waizenbodens, einigen Morgen zweischürigen Wiesen und ziemlich neuen massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Pferden, 15 Stück Rindvieh, ist sofort wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.
2. Eine Freistelle, nahe bei Jauer, mit 8 Morgen Gartenland, das Wohnhaus ganz neu massiv, ist zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe unter A. N. post restante Jauer und in der Expedition des Jauerschen Wochenblattes.

3564. Eine Windmühle, an frequenter Straße unweit Liegnitz gelegen, zu welcher 5 Morgen guter Acker nebst Wiese gehören und sämmtliche Gebäude im besten Bauzustande befindlich sind, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Nagelschmied-Meister Alexander Hayn in Liegnitz.

3549. Ich beabsichtige meine Stelle Nr. 15 in Ober-Langenau, mit 14 Scheffel Acker und Gräserei nebst Schmiede und Utensilien aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

3553. **Hüte und Mützen**
neuester Façon empfiehlt in größter Auswahl
A. Scholtz,
Hirschberg. Schildauerstraße Nr. 70.

Radirgummy empfing **H. Bruck.**

3291. Ein Stuhlwagen, von ganz solider Bauart, mit eisernen Achsen, Lederverdeck, Glasfenstern und blauem Tuch ausgeschlagen, in C-Federn hängend, steht zu einem billigen Preise auf dem Dominial-Hofe zu Eichberg zu verkaufen.

Englisch gebleichtes Leingarn
in den gangbarsten Nummern empfing direct aus der Fabrik und empfehle dasselbe den Herrn Leinwandfabrikanten und Webern zu zeitgemäßen billigen Preisen 3420.
Isidor Buttermilch in Landeshut.

3573. Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein wiederum assortirtes
Galanterie- u. Kurzwaarenlager
zur gütigen Beachtung.
Hirschberg. H. Bruck.

3561. Ein braunpolirtes Repositorium und Ladentisch mit 5 Schüben ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

3587. Eine sehr gute Guitarre nebst Kasten, eine gute D-Flöte sind bald und billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

Zur gütigen Beachtung.
Eine Quantität gut ausgetrocknete Pfosten, von eichenem und kiefernem Holze, von ersterem sind dieselben 3 bis 4 Zoll und von letzterem 2 bis 3 Zoll stark; ferner 4 bis 5 Stück eichene, gut ausgearbeitete Mühlwellen in verschiedenen Längen, sind zu haben bei dem
Zimmermeister Müller
3540. in Mittel-Leipe bei Jauer.

3550. Eine fast ganz neue Hafergrütz-Handmühle, welche auch durch Wasser getrieben werden kann, steht billig zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen bei
Benedict Renner,
Nr. 203 in Ullersdorf bei Liebenthal.

3577 **Badehosen bei H. Bruck.**

3565. Ein ganz gutes Billard steht preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Liegnitzer Intelligenz-Blattes in Liegnitz.

3592. **Spazierstöcke**
von Gutta-Percha, Fischbein, Spanischen Rohr, Bambus und ächte Ziegenhainer empfiehlt billigst
A. Scholtz,
Hirschberg. Schildauerstraße.

3562. Fliegentod zu haben bei C. Weinmann.

3560 **Stubenbohner Wachsmasse**
empfiehlt Eduard Neumann
in Greiffenberg.

3575. Vier Stück fette Schweine sind zu verkaufen beim Bäckermeister Jung in Kupferberg.

3535. Wir geben hiermit unsern geehrten Kunden die Anzeige, daß der Neubau unsers Kalkofens am Paß beendet, und vom 16. d. Mts. ab Kalk stets zu haben ist.
Dittersbach den 11. Juli 1853. Ludwig & Reimann.

3529. Künftigen Dienstag, den 19. Juli c., Nachmittags 1 Uhr, wird die Sommerung auf der Scholtisei zu Märzdorf a. B. verkauft. Arnold, Scholtiseibesitzer.

Beste sammtschwarze Kanzlei- und Stahlfeder-Dinte, à Flasche 1¼, 2, 5 u. 7½ Sgr., sowie extra ff. Karmin-Dinte, à 5 u. 7½ Sgr., empfiehlt
1080. A. Waldow in Hirschberg.

3585. **Sommer-Twines** in der größten Auswahl und der neusten Façon von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis zu 9 Thlr. empfiehlt das Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin **M. Sarner**, vormals J. T. Leichnitz.

3554. **Am 23. Juli treffe ich in Jauer mit einem großen Transport in Lithauen selbst eingekaufter Pferde ein und bitte um gütigen Zuspruch.**

Joseph Buchholz, Pferdehändler in Jauer.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. unter Approbation d. Hohen Königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten; concessionirt von den Sanitätsbehörden und Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1853.**

Doctor Borchardt's
aromatisch-medizinische
KRAEUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens **6 Sgr.**

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchard'ts Kräuter-Seife wird nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a. O.: C. H. Goldmann,
Bolkenhain: C. Schubert,
Bunzlau: Carl Baumann,
Charlottenbrunn: H. E. Seyler,
Frankenstein: E. Tschörner,
Freiburg: W. Krantz,
Freistadt: M. Sauermann,
Glatz: Joseph Siegel,
Glogau: Brethschneider & Comp.,
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher,
Goldberg: Gustav Pollack,
Greiffenberg: W. M. Trautmann,
Habelschwerdt: Franz Jonas,
Haynau: A. E. Fischer,
Jauer: H. W Schubert,
Landeshut: Carl Hayn,
Lauban: C. G Burghardt,
Liegnitz: F. Tilgner.
Löwenberg: J. C H. Eschrich,
Lüben: C W. Thies jun.,
Münsterberg: H. Radesey,
Muskau: Apoth. Buntebardt,
Neumarkt: E. J. Nicolaus,
Niesky: Birck & Comp.,
Nimptsch: Eduard Schicke,
Ohlau: F. Winderlich,
Reichenbach: G. F. Kellner,
Sagan: Rud. Balcke,
Salzbrunn: E. F. Horand,
Schmiedeberg: W. Riedel,
Schönau: Fr. Menzel,
Schweidnitz: Ad. Greiffenberg,
Sprottau: T. G. Rümpler,
Steinau: C. Zachler's sel. Wwe.,
Striegau: Rob. Krause,
Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn,
Warmbrunn: C E. Fritsch,
Wohlau: L. H. Kobyletzky,
Zobten: M. A. Witschel.



In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der **Dr.** Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromat.-medic. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten **Dr.** Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist. 2710.

Kauf-Gesuche.

Bücherkauf.

Sowohl ganze Bibliotheken als andere gediegene Bücher, Kupferwerke 2c. kauft zu zeitgemäßen Preisen
1454. **A. Waldow** in Hirschberg.

An die Herrn Seidenzüchter!

Die Central-Haspel-Anstalt zu Bunzlau wird vom 15. Juli ab eröffnet sein und von dieser Zeit an Cocons zum höchsten Preise ankaufen und den Herrn Züchtern außerdem die gesetzliche Staatsprämie auszahlen. 3539.

Zu vermiethen.

3543. Butterlaube Nr. 38 ist die zweite Etage zu vermiethen und bald zu beziehen.

3576. Eine Vorderstube mit Alkove im ersten Stock ist zu vermiethen bei Ernst Gerber & Sohn, lichte Burggasse.

3586. Zwei Stuben, eine mit Alkove und Zubehör, sind zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere bei J. Rabitsch.

Personen finden Unterkommen.

3387. Der Adjuvantenposten zu Schönborn bei Liegnitz, mit 42 rtl. Einkommen, ist bald zu besetzen. Bewerber wollen binnen 8 Tagen ihre Zeugnisse franco an mich senden.
Jacob, Cantor.

3581. Eine Kammerjungfer und ein Gärtner können sofort gut placirt werden. Commiss. G. Meyer.

3538. Die Erndte=Arbeiter sind bereits bei dem Dominium Rothkirch alle angenommen. Dies zur Nachricht für Diejenigen, welche sich etwa noch melden wollten.
Das Wirthschafts=Amt. Franke.

Lehrlings=Gesuche.

3566. Ein Knabe, welcher Lust hat die Schmiede=Profession zu erlernen, kann sogleich eintreten beim
Schmiedemeister Kluge in Warmbrunn.

3531. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Schornsteinfeger=Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

3493. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäcker=Profession zu erlernen, kann sogleich eintreten beim Bäckermeister Robert Schultz zu Hirschberg.

3557. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat die Sattler=Profession zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrmeister an dem
Sattlermeister Butter in Landeshut.

Verloren.

3588. Auf der Warmbrunner=Straße von Hirschberg aus, vom heiligen Geist an bis zur Lukas'schen Besitzung, ist am 14. d. einer armen Wittwe ein mit Perlen gehäkelter leinener Beutel, worin über 6 rthl. in div. Cour. und ein kleiner Schlüssel, verloren worden. Wer das Verlorene in der Exped. d. B. abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Gefunden.

3537. Auf dem Wege in Nieder=Petersdorf ist eine silberne Kette gefunden worden. Verlierer melde sich bei Illgner in der Baubleiche zu Wernersdorf.

Einladungen.

3584. Morgen, den 17. d. M., ladet zur Tanzmusik auf die Adlerburg ergebenst ein Liebig.

3582. Morgen, den 17. d. M., Tanzmusik bei
H. Richter in Kunnersdorf.

3583. Sonntag, den 17. Juli, ladet zu Konzert und Tanzmusik nach Hartau ergebenst ein Friedrich.

3546. Sonntag den 17. Juli ladet zum
Rosenfest auf den **Scholzenberg**
ganz ergebenst ein H. Langer.

3436. **Das Kaffeehaus zu Fischbach**
empfehle ich Gebirgs=Reisenden zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für bequemes Logis und reelle Bedienung zu sorgen. Hübner.

3525. **Nicht zu übersehen!**
Da ich die hiesige Brauerei den 7. Juli d. J. pachtlich übernommen habe, so ersuche ich ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land, mich recht oft und zahlreich beehren zu wollen und füge die Versicherung bei, daß ich für Speise und Trank, wie für prompte und reelle Bedienung nach Möglichkeit Sorge tragen werde.
Seitendorf, den 11. Juli 1853.
Eduard Beer, Brauer=Meister.

Getreide=Markt=Preise.

Hirschberg, den 14. Juli 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Haser rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	29	—	2	24	—	2	16	—	2	—	—	1	12	—
Mittler	2	27	—	2	22	—	2	14	—	1	28	—	1	11	—
Niedriger	2	25	—	2	20	—	2	12	—	1	26	—	1	10	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr. — Mittler 2 rtl. 12 sgr.

Cours=Berichte.

Breslau, 12. Juli 1853.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	110½	G.
Poln. Bank=Billets	98¼	Br.
Oesterr. Bank=Noten	93½	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93	G.
Seehandl.=Pr.=Sch.	148½	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104⅔	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	100⅙	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104½	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100⅓	G.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	119¾	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	99¾	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	216	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	179¾	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt.	100⅓	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94⅓	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	100½	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt.	84⅚	G.
Cöln=Minden 3½ pCt.	120 1/12	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	55	Br.

Wechsel=Course. (v. 11. Juli.)

Amsterdam 2 Mon.	141⅓	Br.
Hamburg k. S.	151⅙	G.
dito 2 Mon.	150 1/12	G.
London 3 Mon.	6.19	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.